Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 23 (1966)
Heft: 12

Artikel: Jahres- und Weltenwende
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969454

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahres- und Weltenwende

Der Dezember rückt mit seinen nebelreichen Tagen ins Land. Wenn schon die wärmende Sonne sich selten mehr zeigen will, sorgt man für andere Wärme, um sich möglichst darüber hinwegzutäuschen, dass das Leben zur Winterszeit doch im Grunde genommen viel beschwerlicher ist, als wenn sich die Natur an wohltuender Wärme frei entfalten kann. Unwillkürlich greift man zurück in alte Tage, wenn man es als moderner Mensch auch nicht wahr haben will. Man sucht sich eine heimelige Stube auf, zusammen mit einer freundlichen Beschäftigung. Irgend eine kunstgewerbliche Bastelarbeit bereitet Eltern und Kindern Freude. Alte, vergangene Geschichten, die man im Atomzeitalter kaum mehr glaubt, tauchen auf und das vernachlässigte Gefühl richtet sich daran auf. Ja, wie war es doch in jenen geruhsamen Tagen, als die Grossmutter noch so manches aus ihrer Jugend zu erzählen wusste? Sie lebte doch zu einer Zeit, in der es noch keine Weltkriege gegeben hatte !

Schwere Schatten liegen seither auf dem Menschengeschlecht, denn die Möglichkeit, eines Tages durch die Fruchtbarkeit neuzeitlicher Waffen ausgelöscht zu werden, lauert, wenn auch verschwiegen, im Bewusstsein jedes Einzelnen. Aber huldigt nicht der Dezember jedes Jahr immer wieder einem Kind in der Krippe? Der Zauber einer Sagenwelt erwacht in der Erinnerung, und der wirklichkeitsnahe Mensch lässt sich tatsächlich im nebligen Dezember in die zarten Nebel einer veralteten Märchenwelt hineinziehen und merkt gar nicht, wie sehr er sich eigentlich in den Sphären heidnischer Gedanken bewegt.

Nur die Grossmutter macht nicht mit. Sie sagt, sie habe etwas Besseres gefunden. Soll sie wie zur Jugendzeit noch Kuchen und andere Süssigkeiten backen, um sich und den Kindern damit den Magen zu verderben? Soll sie dem Geschenktaumel erliegen, womit der geistige Mangel, der überall zum Vorschein kommt, doch nicht behoben werden kann? Nein, sie krebst nicht mehr zurück. Die Weltereignisse haben ihre deutliche Sprache für sie gesprochen und sie weiss, dass sie sich nicht mehr zurückkurbeln lassen, denn sie decken sich mit den Voraussagen göttlicher Worte. Was nützt es, das Kind in der Krippe zu verehren, wenn man seinen prophetischen Worten als reifer Mann doch weder Beachtung noch Glauben schenkt? Grossmutter hat die Kriegstage nicht vergessen, denn sie erkannte in ihnen die Erfüllung schwerwiegender Hinweise. Vielen Spöttern ist sie seitdem begegnet, aber keiner von ihnen wusste eine bessere Erklärung, hatte ein besseres Verständnis für unsere wandelbare, unruhige Zeit als sie. Ihre Überzeugung war gefestigt. Sie deckte sich mit den Worten, die des Kindes Mutter über den Zweck der wunderbaren Geburt geäussert hatte.

Auch der Prophet wusste Bescheid darüber: «Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter». Nein, diese heutige Welt mit ihren Auswüchsen auf allen Gebieten des Lebens kann tatsächlich, wie er, nämlich dieser Sohn, es richtig sagte, nicht seine Welt der Gerechtigkeit sein. Kein Kind, kein Toter, ein verherrlichter König betrachtet die Welt von heute und wird in Bälde jene verderben, die den Erdkreis verderben.

Darum sollten sich die anderen nicht täuschen lassen und weiter in einer Welt der Unwirklichkeit leben. Die Grossmutter wird ihnen zusammen mit vielen jungen Menschen von einer Hoffnung erzählen, die nicht vom Handeln menschlicher Willkür abhängig ist. Vor der Tür stehen übermenschliche Massnahmen zur Reinigung der Erde, vor der Tür steht aber auch die beglückende Gewissheit, dass göttliche Allmacht alles neu machen wird, und dies im Zusammenhang mit der wunderbaren Geburt des Kindes in der Krippe.